

# GEDULDIGER LEHRER

Motorbootlehrer Dieter Baltensperger



**DIETER «DIEDEL» BALTENSPERGER** ist vom Zürichsee genauso wenig wegzudenken wie die Seerose, wo der erfahrene Motorbootlehrer seine Schülerinnen und Schüler jeweils zur

Fahrtstunde abholt. Und das nicht in irgendeiner Barkasse, sondern in einem geräumigen Kabinenboot mit Heizung, damit auch im Winter auf die Prüfung gebüffelt werden kann.

«Ich will, dass meine Schützlinge mit Spass zum Erfolg kommen», erklärt er sein Motto, mit dem er seit 1996 gut fährt. Unzählige Freizeitkapitäne – von der Hausfrau bis zum Eishockeyprofi – hat der in Bülach wohnhafte Fahrlehrer schon erfolgreich zum Motorboot-Führerausweis A gebracht. Sein Erfolgsrezept ist aber bei weitem nicht nur der Spassfaktor. «Grundsätzlich kann ja jeder Motorboot-Fahrlehrer werden.

Die Berufsbezeichnung ist nicht geschützt», erklärt er uns, während Daniela im Hintergrund noch etwas an ihrer Knopf-

Technik üben muss. «Ich empfehle aber ganz klar, einen Fahrlehrer zu wählen, der in unserem Verband, dem VSMS (Verband Schweizerischer Motorboot- und Segelschulen, [www.vsms.ch](http://www.vsms.ch)) angeschlossen ist.»

Ein weiterer Pluspunkt ist sicher auch sein neues Schulungsschiff, dass er sich von der Thoma-Bootswerft in Mühlehorn letztes Jahr bauen liess (eine Thoma 680 Classic mit 6,8 Meter Länge und 2,4 Meter Breite) und die es ihm dank einer geräumigen Kabine mit Heizung ermöglicht, bei jedem Wetter auf dem See zu sein. Das Theorielokal befindet sich in Thalwil.

Sein eigenes nautisches Wissen hat sich der Bootsfahrlehrer, der die Ruhe selbst ist, in Basel angeeignet, wo er auch seine

Frau kennengelernt hat. «Die sehe ich leider nicht so oft in der Hauptsaison, die im April beginnt und bis in den Herbst hinein dauert. Denn häufig bin ich dann schon in aller Herrgottsfrühe auf dem See.» Auf unsere Frage, wie lange es denn dauert, die Motorbootsprüfung zu bestehen, schmunzelt er:

«Das ist ganz unterschiedlich. Die einen haben ein Gespür für das Boot, andere überhaupt nicht. Das grösste Problem ist wohl, dass man nicht einfach anhalten kann wie beim Auto.» ■

TEXT: Roger Bataillard | PHOTO: Felix Aeberli

